

## Kulturkontakte – Zusammenarbeit der Museen des Landkreises Cham mit Böhmen

Der Landkreis Cham ist einer der Grenzlandkreise der Oberpfalz und hat eine gemeinsame Grenze mit der Tschechischen Republik. Seit der Grenzöffnung haben sich eine Vielzahl von Kontakten zu Behörden, Kommunen, Verbänden, Pfarreien, Vereinen und Schulen des Nachbarlandes angebahnt, alte Beziehungen wurden wieder aufgenommen. Besonders die kulturellen Organisationen bemühten sich bald um regen Austausch. Konzerte gehörten zu den ersten Veranstaltungen, die die Nachbarn zusammenbrachten. Inzwischen gibt es vielfältigen Austausch zwischen Orchestern und Chören. Heimat- und Trachtenvereine bemühen sich ebenso wie Volksmusikgruppen um Kontakte zu vergleichbaren Vereinigungen in Böhmen.

Im Rahmen des Kulturkontakts kommt den Museen mit ihren Möglichkeiten der Öffentlichkeitsarbeit und ihrer Breitenwirkung eine besondere Rolle zu. Der Landkreis Cham ist Träger des volkskundlich-kulturhistorischen Museums Walderbach und des Schulmuseums Fronau und betreibt gemeinsam mit der Stadt Cham das Museum SPUR, ein Kunstmuseum. Um die fachgerechte Leitung weiterer Museen im Landkreis und die wissenschaftliche Bearbeitung ihrer Bestände zu gewährleisten, wurde mit den Städten Rötz und Waldmünchen und mit dem Markt Neukirchen b. Hl. Blut eine Zweckvereinbarung zur Anstellung eines Volkskundlers getroffen. Insgesamt gibt es im Landkreis Cham derzeit vierzehn regelmäßig zugängliche Museen und Sammlungen, die von Kommunen, Vereinen, aber auch von Privatleuten getragen werden. Die Museen nehmen die neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit Museen in Böhmen wahr, viele haben bereits gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt.

Einer ersten Phase des Kennenlernens folgte der Austausch von Wanderausstellungen. Mittlerweile ist die Zusammenarbeit so weit gediehen, daß – auch über sprachliche Hürden und Zollgrenzen hinweg – Ausstellungen gemeinsam konzipiert und durchgeführt werden. Das Museum des Landkreises Cham, im barocken Konventbau des ehemaligen Zisterzienserklosters Walderbach eingerichtet, hat in dem Bezirksmuseum Klattau einen Partner gefunden, dessen Struktur in etwa der eines Kreismuseums vergleichbar ist. 1992 zeigte das Museum Klattau seine Ausstellung „Holzspielzeug aus dem Böhmerwald“ in Walderbach. Die Ausstellung stellte die in dem Dorf Skasov seit dem ausgehenden 18. Jahrhundert gefertigten einfachen Holzspielzeuge vor und ging der Geschichte der Spielzeugherstellung in Heimarbeit dieser Region nach. Die umfangreichen Bestände, kindgerecht präsentiert, stießen bei den Museumsbesuchern auf reges Interesse. Die Resonanz auf die Ausstellung zeigte, daß diese neue Zusammenarbeit zwischen den Museen auch von der Bevölkerung begrüßt wird. 1993 konnte eine Fortsetzung dieser Ausstellung gezeigt werden: das Museum Klattau erarbeitete die Ausstellung „Böhmischer Volksspielzeug“, die, über das Holzspielzeug hinausgehend, Spielzeuge aus Ton, Leder, Stoff, Fell etc. zeigte. Die ausgestellten Objekte gehören zu der über 2.000 Stücke umfassenden Spielzeugsammlung des Museums Klattau, die ein Sammler Ende des 19. Jahrhunderts in ganz Böhmen zusammengetragen hatte. Die Ausstellungen wurden begleitet von gemeinsamen Veranstaltungen, an denen u. a. die Volksschule Walderbach und die Schule Klattau teilnahmen. Seit 1992 kann das Museum Walderbach den barocken



Festsaal des ehemaligen Klosters, der restauriert wurde, als Veranstaltungsraum nutzen. Hier finden Konzerte, Vorträge etc. statt. Im Mai 1993 veranstalteten Schriftsteller aus Bayern und Böhmen gemeinsam ein literarisches Symposium, mit dem der Kulturkontakt vertieft wurde. In einer öffentlichen Lesung im Festsaal Walderbach wurden unter dem Titel „Zwischen Radbuza und Regen“ Texte der Dichter aus Bayern und Böhmen vorgestellt. Diese Texte sind mittlerweile (in deutscher Sprache, aber auch in tschechischer Übersetzung) als Buch erschienen.

Im Dezember 1993 konnte das Museum Walderbach die vom Bergbaumuseum Příbram und vom tschechischen Krippenverein Příbram zusammengestellte Ausstellungen „Weihnatskrippen aus Příbram – Gestern und Heute“ übernehmen. In der alten Bergbaustadt Příbram, berühmt durch die Wallfahrt zum Heiligen Berg, wurden schon seit dem frühen 19. Jahrhundert Weihnatskrippen geschnitzt. Zur Eröffnung der Ausstellung führte ein Orchester und ein Chor aus Rozmítal die „Böhmische Hirtenmesse“ von Jakub Jan Ryba (1765 – 1850), Kantor und Lehrer in Rozmítal, auf. Durch diese Verbindungen über die Museen sind inzwischen auch Begegnungen zwischen den Schulen Walderbach und Rozmítal zustande gekommen. In diesem Zusammenhang ist auch zu erwähnen, daß der Krippenverein Oberer Bayerischer Wald im Oktober 1993 das erste bayerisch-böhmische Krippentreffen in Furth im Wald ausrichtete. Bereits 1990 war eine erste gemeinsame Krippenausstellung in der Further Partnerstadt Domazlice (Taus) ausgerichtet worden. An dem Treffen nahmen u. a. der Präsident der tschechischen Vereinigung der Krippenfreunde und der Leiter des Arbeitskreises Sudetendeutscher Krippenfreunde teil.

Das Museum der Stadt Furth im Wald verweist schon mit seiner Bezeichnung „Landestormuseum“ auf die Grenzlage und die jahrhundertealte Mittlerrolle der Stadt. Den Mittelpunkt der Dauerausstellung des Museums bildet die Abteilung „Bayerisch-Böhmische Nachbarschaft“. Dem Stadtmuseum angegliedert ist das „Museum des Heimatkreises Bischofteinitz“. Die im Mai 1992 geschlossene Städtepartnerschaft zwischen Furth im Wald und Taus ist die Grundlage für eine breite Zusammenarbeit auf kulturellem Gebiet (Museum, Musikschule, Volkshochschule usw.). Der Kulturaustausch zwischen West

und Ost hat in Furth im Wald schon Tradition, ist nicht erst jetzt zustande gekommen. In den letzten Jahren wurden etliche Veranstaltungen zum Thema „der östliche Nachbar“ angeboten. Mittlerweile fanden eine ganze Reihe gemeinsamer Ausstellungen der Museen Taus und Furth im Wald statt, in deren Mittelpunkt vor allem Kunst und Kulturgeschichte des Chodenlands stand. Im Frühjahr 1994 sind „Schützenscheiben aus Domazlice“ in Furth zu sehen.

Während viele Museen in Böhmen bereits deutschsprachige Texttafeln und Beschriftungen erarbeitet haben oder dem Besucher Führungsblätter an die Hand geben können, beginnen die bayerischen Museen gerade erst, sich mit dieser Problematik zu befassen. Mit Hilfe des Museumskollegen Dr. Jan Vogeltanz aus Taus konnte für das von der Stadt Rötz getragene „Oberpfälzer Handwerksmuseum Hillstett“ ein Prospekt in tschechischer Sprache, das gleichzeitig als Führer dient, herausgegeben werden.

Die Stadt Waldmünchen hat ein Rahmenkonzept für das geplante Spezialmuseum „Grenzland- und Trenckmuseum Waldmünchen“ erarbeitet, das einen Schwerpunkt auf die Darstellung der Grenzland-Thematik legt.

#### *Wallfahrtsmuseum Neukirchen beim Heiligen Blut*

Seit Jahrhunderten gehört die Wallfahrt zur Madonna von Neukirchen b. Hl. Blut zu den bedeutendsten bayerischen Marienwallfahrten. Im 1992 gegründeten Wallfahrtsmuseum ist die Geschichte der Neukirchener Wallfahrt dargestellt. Darüberhinaus werden allgemeine Aspekte des Wallfahrtswesens erklärt (Katholische Volksfrömmigkeit, Christlicher Lebenslauf, Religiöses Brauchtum, Häusliche Andacht, Heiligen- und Marienverehrung, Ablauf einer Wallfahrt, Motivbrauchtum, Christliche Wallfahrt). Neukirchen b. Hl. Blut liegt nur wenige Kilometer von der tschechischen Grenze entfernt. Die Wallfahrt stand von Beginn an in einem besonderen Verhältnis zum unmittelbar benachbarten Böhmen. Das Gnadenbild stammt nach der gängigen Legendenfassung aus dem böhmischen Loucim. Die Gründungslegende berichtet von der Verletzung des Gnadenbildes durch einen Hussiten Mitte des 15. Jahrhunderts. Der Hussit versuchte, die hölzerne Marienfigur mit seinem Säbel zu zerschlagen, spaltete das Haupt und aus der Wunde floß Blut. Die



von Beginn an große Anziehungskraft der Neukirchener Wallfahrt wirkte auch nach Böhmen. In den Mirakelbüchern sind zahlreiche böhmische Wallfahrer belegt. 1671 werden 70 Ortschaften genannt, die in Prozession nach Neukirchen kommen; 29 davon sind böhmische Märkte und Städte. Bei der Gründung des Franziskanerklosters 1656 besagte eine der Bedingungen, daß das Kloster auch mit tschechisch-sprachigen Patres besetzt werden müsse, um die vielen böhmischen Wallfahrer betreuen zu können.

Im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Grenzübertritt erschwert; es kamen immer weniger Wallfahrer aus Böhmen. Durch die Grenzschießung nach dem 2. Weltkrieg wurde es den böhmischen Gläubigen gänzlich unmöglich, die Neukirchener Gnadenstätte aufzusuchen. An die Tradition der böhmischen Wallfahrt konnte am 9. Mai 1990 wieder angeknüpft werden: erstmals nach über 40jähriger Unterbrechung traf eine große Wallfahrergruppe aus dem Nachbarland ein. Die vielen alten Beziehungen zu Böhmen und die Erlebnisse mit böhmischen Wallfahrern sind in der Heimatliteratur immer wieder erwähnt.

Die Beziehungen zu Böhmen sind auch im Einrichtungskonzept des Wallfahrtsmuseums Neukirchen b. Hl. Blut berücksichtigt. Eine eigene Abteilung ist den Wallfahrtsorten in Böhmen und der böhmischen Wallfahrt nach Neukirchen gewidmet. Diese Abteilung soll in den näch-

sten Jahren weiter ausgebaut werden, wozu Museumsleute aus dem Nachbarland ihre Unterstützung zugesagt haben.

Ein erstes Ergebnis gemeinsamer Arbeit ist die vom Wallfahrtsmuseum zusammengestellte Foto-Ausstellung „Grenzfälle“. Sie ist als Wanderausstellung angelegt und geht u. a. auch nach Klattau und Schüttenhofen. Die Ausstellung ist zweisprachig beschriftet; auch der Ausstellungskatalog erschien zweisprachig. Das Wallfahrtsmuseum ist außerdem an dem grenzüberschreitenden Museumsprojekt „Glas ohne Grenzen“ beteiligt. Für 1995 ist geplant, die Ausstellung „Marienwallfahrten in Böhmen“ vom Nationalmuseum Prag sowie die Ausstellung „Böhmischer Himmel“ (Andachtsbildchen), die in der Nationalgalerie Prag gezeigt wurde, nach Neukirchen b. Hl. Blut zu übernehmen.

Dieser Überblick über die Aktivitäten der Museen im Landkreis Cham und im benachbarten Böhmen zeigt, daß inzwischen ein reger Austausch in Gang gekommen ist. Erwähnt sei auch, daß in vielen Museen und Ausstellungen das Thema der bayerisch-böhmischen Nachbarschaft ganz selbstverständlich miteinfließt, ohne eigens thematisiert zu werden, wie etwa im Waldschmidt-Museum Eschlkam. Auch die zahlreichen Kunstausstellungen, die außerhalb der Museen in Galerien, öffentlichen Gebäuden etc. stattfinden, tragen zum Kulturkontakt bei.